

# POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

nicht umsonst - 2. Jahrgang - 23/02-2004

## Bauwerke in Reichenhall

Das  
Bundes-  
vermögensamt  
ist umgezogen,  
das Land hat kein  
Vermögen mehr  
und das Gebäude  
in der Poststraße  
steht leer und  
ungenutzt, grau  
und trist in der  
Gegend herum.



## Betrug der Sterne??

Das "Sternzelt" war eine echte Institution in Bad Reichenhall. Heute ist das Musik- und Kultur-Festival pleite - total pleite. Über die wahren Hintergründe darf weiter spekuliert werden. Die Fakten bisher: Das Sternzelt 2003 konnte nur stattfinden, weil die öffentliche Hand, die Stadt Bad Reichenhall, die enormen Verluste aus der Veranstaltung im Jahre 2002 aufgefangen hat. In einer Größenordnung von rund 200.000 Euro. Mit einem ähnlichen Defizit schlug das Festival im vergangenen Jahr zu Buche - nur die Stadt ist nicht mehr eingesprungen und die "Sternzelt-GmbH" musste Konkurs anmelden. Trotz 80.000,- Euro städtischer Basis-Subvention pro Jahr.

Geschäftsführer Peter Mühlthaler versuchte es erst mit einem neuen Konzept, später mit Lügen (wir berichteten mehrfach) ... und jetzt riecht es nach Betrug. Das dem Insolvenzgericht in Traunstein vorliegende Gutachten über die Vermögensverhältnisse und Ausgabenpolitik der "Sternzelt-GmbH" bringt erschreckende Sachverhalte zu Tage: die Lieferanten und Dienstleister bleiben mit 134.135,93 Euro "hängen". Die vielen Helfer des Festivals 2003 werden weiter vergebens auf ihre ca. 16.000 Euro warten. Viel weiterer

Schuldenkram kommt noch hinzu.

Der Skandal:

*"Die Unterlagen wurden dann, jedenfalls zum Teil, sukzessive zur Verfügung gestellt. (...) Die Jahresabschlüsse für die Jahre 1999 bis 2002 wurden vom Geschäftsführer des Schuldners angefordert, jedoch bis heute nicht zur Verfügung gestellt. Gleiches gilt für die betriebswirtschaftlichen Auswertungen der Jahre 2000, 2001 und 2002. (...) Feststellungen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Schuldnerin (die Sternzelt-GmbH, Anm. d. Red.) waren nicht möglich, da die Schuldnerin trotz mehrfacher Aufforderungen Jahresabschlüsse der Vergangenheit nicht vorgelegt hat. Betriebswirtschaftliche Auswertungen wurden nach Aussage der Geschäftsführung nicht erstellt."* Zitiert aus dem 12-seitigen Originaltext des gerichtlich bestellten Gutachtens. Man erinnert sich noch zu gut in Bad Reichenhall und Umgebung - an die (halb-)öffentlichen Be-  
teuerungen von Oberbürgermeister und sonstigen gewählten und erwählten Würdenträgern: alles in Ordnung, alles wird gut (...wir schreiben Geschichte mit eurem Steuer-Gut).

*Kommentar zum Thema auf Seite 2.*

### POLIS - Auslegestellen:

- Aral-Tankstelle Tippelt**,  
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)  
**Zoo Puffer**  
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)  
**Copy & Computer Schmidt**  
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus  
**Schuhhaus Otto Walter**  
Poststraße 6  
**Brotzeit Eck**  
Gewerkenstraße 2  
**NO LIMIT**  
Anton Winkler Str. 18  
**Schinko Edeka-Markt**  
Rosenstr. 2a, Kirchberg  
**Mikado**  
Aegidipassage  
**Zum Hiasz**  
Rosengasse 10  
**Wurlitzer**  
Turnergasse 10  
**Näh- und Flickstube R. Sigl**  
Rosengasse 18  
**Bahnhofsbuchhandlung**  
Bahnhofplatz 1  
**Fischzucht Alpenland**  
Karlstein an der Ampel  
**Purzelbaum**  
Luitpoldstr. 1  
**Stempel Hausmeier**  
Getreidegasse 6  
**Zum Pfaffei**  
Gruttensteingasse  
**Juwelier Heinrich**  
Ludwigstr. 29  
**Gaststätte Heimgarten**  
Am Eingang 10  
**Bierstall**  
Ludwigstr. 20  
**Landhaus Hafner**  
Nonn 34  
**Murschhauser**  
Salinenstraße 4  
**Restaurant Schießstätte**  
Loferer Str. 16  
**FUCHSBAU**  
Innsbruckerstr. 19  
**Poststuben**  
Poststr. 2  
**Videopalast**  
Reichenbachstr. 9  
und in Bayerisch Gmain:  
**Foto Ahl**  
Berchtesgadener Straße 34  
und jetzt neu:  
Alle Filialen der Bäckerei  
**F. X. NEUMEIER**  
Poststr. 20  
Tiroler Straße 15  
Ludwigstraße 22  
Spitalgasse 4 (auch Sonntag 7-10 Uhr)  
Berchtesgadener Str. 53, Bayerisch Gmain  
(auch Sonntag 7-10 Uhr)

## POLIS-Termine

- 04.02. **POLIS-Stammtisch**, ab 18 Uhr Bierlokal Hiasz, Rosengasse 10  
06.02. **Eis-Disco** des EAC-Reichenhall, 19-22 Uhr, Eishalle Reichenhall  
10.02. **Stadtratssitzung**, IMMER NOCH 18 Uhr, Altes Rathaus  
und anschließend **BÜRGERTREFF** im BÜRGERBRÄU

Teilen dieser Ausgabe  
liegt ein Prospekt der  
Firma Baymed bei. Wir  
bitten um wohlwollende  
Beachtung.

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Stille Nächte und stille Tage. Bürgerfern und problemscheu meiden OB Heitmeier und seine wenigen Freunde in der Stadt seit Jahren den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern. Neujahrsempfänge nur für Eingeweihte. Geheime Stadtratssitzungen und noch geheimere Ausschusssitzungen, viel Bürokratie als Schutzwall. Bürgerbeteiligung klein gegen Null, eine bleibende "Mauer" zwischen Stadtrat und Bürger. Keine Visionen oder gar Aktionen, sinkende Übernachtungszahlen und kein Konzept. Dabei verlangen die aktuellen Probleme in Stadt und Land nach mutigen Wegen, Ideen und Lösungen. Doch nicht ein Funke von Aufbruch und Engagement ist zu spüren beim OB und seinen Freunden im Stadtrat. 16 Jahre Stagnation und Niedergang in Bad Reichenhall gelten in diesen Kreisen selbstverständlich als "seriös".

"Unseriös" sind nur die Berichterstattungen, Leserbriefe, Gastartikel, Kommentare und Meinungen in POLIS. Das sieht zwar die überwiegende Mehrheit ALLER Bad Reichenhallerinnen und Bad Reichenhaller völlig anders - Meinungsvielfalt und Kritik liegen im Trend der Zeit.

Im "Brockhaus" wird das aus dem Französischen abgeleitete "seriös" mit "ernst zu nehmen; vertrauenswürdig" beschrieben. OB Heitmeier ist seit 1988 im Amt und verharrt seit 2000 dank einer nicht ernst zu nehmenden Wahl (33,21% Beteiligung) auf dem OB-Sessel. Ob 2004 überhaupt noch 5% der Bevölkerung seiner Stadtpolitik im Sinne des Wortes "vertrauen" kann und muss bezweifelt werden.

Dafür ist OB Heitmeier von Anfang an der Wortführer gegen unabhängigen und überparteilichen Journalismus gewesen. Mit dem Prädikat "unseriös" versuchte er vor ziemlich genau einem Jahr unbequeme und leider berechnete Kritik zu diffamieren - in Stadtrat, Funk und Presse. Aber Gott sei dank blieb das Stadtoberhaupt auch in diesem Punkt erfolglos und so geht es wöchentlich weiter mit POLIS, dem unabhängigen und überparteilichen Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung.

Ihre POLIS-Redaktion

## Impressum:

Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten, sondern Bad Reichenhall und Umgebung in Bewegung zu setzen.

## POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung  
Copy & Computer Schmidt  
Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall  
Telefon: 0162 / 613 49 85  
polis@computerschmidt.de

[www.nachtblatt.de](http://www.nachtblatt.de)

Verantwortlicher Redakteur:

Bernhard Schmidt

Redaktion:

Bernhard Schmidt, Robert Schromm

Anzeigen: Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 2.500

# Der Kommentar

Vierzehn Jahre "Sternenzelt" sind zu Ende gegangen - unrühmlich. Zu viele Fragen bleiben offen, wenn nicht einmal Bilanzen und betriebswirtschaftliche Auswertungen vorgelegt werden können. Die Insolvenz des ehemaligen "Kultobjekts" hinterlässt einen Scherbenhaufen, nicht nur bei den Gläubigern vom Mühlthaler Pit. Viel Geld ist aus dem Stadtsäckel in das Sternenzelt geflossen. Immer wurde von Stadträten auf Nachfrage

beteuert, dass dies auf Grundlage genauer Rechnungslegung durch den Geschäftsführer Peter Mühlthaler erfolgt sei. Die

Insolvenz bringt das Gegenteil zu Tage.

Mehrere hunderttausend Euro - ausbezahlt ohne die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Bilanzen - die Glaubwürdigkeit von OB Heitmeier sinkt auf den Nullpunkt. Steuerverschwendung dieser Art funktioniert nur in Städten, in denen nach "Gutsherren-Art" der Bürger bevormundet und die Geschicke der Stadt ohne Bürgerbeteiligung gelenkt werden.

Bernhard Schmidt

## Die 25-Prozent-Welle

- Leben und leben lassen -

Still und heimlich hat sie endlich begonnen, die bitter nötige Senkung von Gewerbemieten in Bad Reichenhall. Ganz früher standen Interessenten Schlange, um eines der vielbegehrten Ladenlokale in der Innenstadt zu ergattern. Schwindelerregende Pachten waren kein Problem, ein florierender Kur-Tourismus bildete eine stabile Grundlage für ordentliche Gewinne.

In den letzten Jahren hat sich die Lage grundlegend gewandelt. Dramatisch sinkende Umsätze bei gleichbleibend hohen Mieten sind zum Dauerproblem geworden und zu viele leerstehende Geschäfte die Folge. Geschäftsleute und Gastronomen, die weit unter das Sozialhilfeniveau rutschen - ein armseliger Zustand in einer einst blühenden Stadt. Doch eine Gegenbewegung ist in Gang

gekommen, meist ist von 25 Prozent Abschlag die Rede. Geschäftsleute berichten von den neuen Pachtverträgen mit deutlich geringeren Summen. Hausbesitzer erzählen von freiwilligen Mietsenkungen. Nicht einer, nicht viele, aber doch einige, die die Zeichen der Zeit erkannt haben. Gewerbliche Pachten sind in der Regel ein Vielfaches höher als vergleichbare normale Mieten, obwohl die Bausubstanz keine andere ist.

Angesichts vieler Jahre Abwärtstrend sind diese Pachtsenkungen nur logisch. Weniger kann mehr sein: ein Geschäft ist besser als keins, eine niedrige Pacht besser als keine, ein halbwegs zufriedener Gewerbetreibender besser als eine zerstörte Existenz. 25 Prozent können da ein deutliches Signal sein.

## Kinderfrei - Spaß dabei?? Alte Wege im Interimsbad

Schon lange ist die neue Rupertus-Therme im Gespräch. In POLIS haben wir uns fast von Beginn an um das Wohl und Wehe der Sechzig-Millionen-Mark-Investition gekümmert, die in einem Jahr zum Betrieb freigegeben werden soll. Mißstände in der Zwischenlösung "Interimsbad" und folgenschwere Interviews mit Badmanager Dirk Sasse, die nicht so sehr den Thermen-Chef als den Oberbürgermeister auf die Palme gebracht haben, waren ein grosses Thema im Winter 2002/2003.

POLIS ist dann Test-Baden gegangen, viele kleine Verbesserungen begleiteten die Stimmung im Interimsbad im Frühjahr 2003. Im Herbst sind dann einige Unregelmässigkeiten im Zusammenhang mit der Baustelle an der Umgehungsstrasse an die Öffentlichkeit gedrungen, Badmanager Dirk Sasse ist bis heute die Auflösung schuldig geblieben. Lügen schafften Vertrauensverlust, öffentliche Gelder sind in Gefahr - bis heute.

Am 28. Januar ist POLIS wieder einmal baden gegangen - diesmal ganz im Stile der zukünftigen Therme, die auch Familienparadies werden will. Eintritt für zwei Erwachsene und zwei Kinder, ganz im Sinne der neuen Zielrichtung. Die RupertusTherme braucht ein breites Publikum im nächsten Jahr. Dafür muss viel Leistung her und - ganz wichtig - viel gute Stimmung. Das "Interimsbad" ist deswegen mehr als eine Notlösung. Die Gäste von heute sind die Kunden von morgen.

Problem: Kinder sind im Interimsbad uner-

wünscht - das ist die ernüchternde Erkenntnis von zwei Stunden Badeaufenthalt mit ganz jungen Reichenhallern. Eine Taucherbrille auf der Nase eines Fünfjährigen sorgte für Entsetzen, Plantschen mit den in Hülle und Fülle herumliegenden Schwimmhilfen gilt als unzumutbar. Auch wenn das Becken leer ist und die Kinder artig. Verbot ist Verbot. Nicht die älteren Badegäste sind dabei das Problem und auch nicht die freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Badebetriebs. Die freuen sich in der Regel über ein wenig kindliche Quirligkeit. Steife und unflexible Vorschriften aus vergangenen Zeiten wehen nach wie vor durch das Rupertusbad und machen allen das Leben und Baden schwer. Der Mief der alten staatlichen Einrichtung, die heute GmbH mit Steuergeld-Zufluss ist, prägt nach wie vor das Areal. Keine gute Werbung bei den (jungen) Gästen von heute, kein gutes Image für das (moderne?) Bad von morgen.



"Ich muss leider draußen bleiben ..."

Kein Platz für Kinder im Interims-Bad

# Kirchhof for president

Seit Monaten geht eine gequälte Diskussion durch Deutschland: Wer soll der neue Bundespräsident werden, im Mai 2004? Wer soll Staatsoberhaupt werden in einem Land, welches täglich für Negativ-Schlagzeilen sorgt und welches sich in der schlimmsten Struktur- und Wirtschaftskrise seiner Nachkriegsgeschichte befindet.

Parteistrategen haben jetzt wieder Oberwasser und demonstrieren eindrucksvoll, woran unser Gesellschaftssystem krankt. Nicht die Besten stehen zu Diskussion, sondern die Präsidentschaftskandidaten von Klüngel und Seilschaften. Mit einer Ausnahme: der ehemalige Bundesverfassungsrichter Professor Dr. Paul Kirchhof erfüllt so ziemlich alle Anforderungen, die gemeinhin für eine Bundespräsidentschaft gestellt werden. Er hat ein gutes Alter (60), ein gutes Ansehen und ist gut: mit seinen Ideen zur Steuerreform hat er nachhaltig Bewegung nach Bürokratie-Deutschland gebracht.

Schon als Bundesverfassungsrichter hat er Profil gezeigt, als Professor in Heidelberg nimmt er seinen Job ernst. Nur eine Frau ist Professor Kirchhof nicht, aber dafür zeichnet er sich durch das Allerfeinste aus, was Deutschland 2004 vielleicht doch noch in die Moderne führt: Professor Dr. Paul Kirchhof ist parteilos statt visionslos. Er hat nicht das Parteiengetzere der vergangenen Jahrzehnte mitgemacht, steht nicht in der Pflicht von Lobbyisten und Günstlingen, sondern ist ein freier Mann mit einer freien Perspektive. Ideal: ein Staatsoberhaupt, das Respekt erwarten kann und dem man zuhört wenn er was sagt.

Die Ironie der Geschichte: Deutschland hat einen Super-Kandidaten, aber (fast) niemand diskutiert darüber. Zwar taucht der Name "Kirchhof" immer wieder mal auf - aber die Medien-Diskussion ist parteitaktisch besetzt. Mit Schäuble, Töpfer und Gerhardt an der aktuellen Spitze zeigt Politik-Deutschland, wie tief es gesunken ist. Farblos sind sie alle, die Partei-Kandidaten. Gescheitert, abgewählt, mit einem Bein im Gefängnis; lis-

pelnd, haspelnd, wie auch immer stehen sie vor den Kameras. Eine verstaubte Aura umgibt sie, insbesondere den CDU-Favoriten Wolfgang Schäuble und den "Waagschreiber"-Kandidaten von der FDP, Wolfgang Gerhardt. Beide heißen Wolfgang, beide sind sie Repräsentanten der Politik-Verwaltung, Vertreter einer vergangenen Zeit. Abstieg statt Aufstieg, beide Wolfgangs haben den deutschen Niedergang in "verantwortlichen" Positionen begleitet - visionslos. Und beide haben davon profitiert: die aufgehäuften Politiker-Pfründe sollen jetzt mit der Sahnehaube "Bundespräsident" verziert werden.

Dafür machen sich auch die Medien stark. "Süddeutsche" und "Zeit" wetteifern für Schäuble, der der unvoreingenommen Öffentlichkeit vor allem in seiner Rolle im CDU-Parteispenden-Skandal bekannt geworden ist. Von "intellektuellem Schwergewicht" und dem "Besten" ist in der aufgeklärten Presse zu lesen, während der Schäuble Wolfgang in Umfragen ganz unten rangiert.

Vielleicht ist in manchen deutschen Pressezentralen aber auch nur der Notstand ausgerufen worden, um das noch schlimmere Übel in einer so sensiblen Position zu verhindern. Damit ist dann der andere Wolfgang gemeint. Den gibt's in der ganzen Diskussion sowieso nur aus einem Grund: die abstiegsbedrohte FDP hat kein Personal, aber die Chance, nach vielen Jahren Abstinenz wieder einmal "Waagschreiber" spielen zu dürfen. Verhärtete Fronten in der Bundesversammlung eröffnen den zerstrittenen Liberalen einen nicht zu unterschätzenden strategischen Vorteil. Die Beinahe-Splitterpartei will mit aller Macht kleinbürgerlichen Mief ins Schloss Bellevue befördern. Der FDP-Wolfgang ist nicht bekannt und nicht beliebt und hat auch noch nichts vollbracht. Der Verlierertyp Wolfgang Gerhardt als Bundespräsident - armes Deutschland.

Dafür wird es jetzt langsam Zeit für Leute wie Kirchhof. Deutschland braucht wieder Vorbilder in führenden politischen Ämtern und

keine abschreckenden Beispiele. Die Wolfgangs sind dem In- und Ausland nicht zu vermitteln, Professor Dr. Paul Kirchhof hat dagegen was zu vermitteln. Hoffentlich kommt diese Vision noch an, bis zum 23. Mai 2004.



*Bild: Prof. Dr. Paul Kirchhof, ehem. Bundesrichter, Steuervisionär und ab 23. Mai 2004 hoffentlich Bundespräsident*

Dr. Paul Kirchhof, Professor für Finanz- und Steuerrecht an der Universität Heidelberg und zwischen 1987 und 1999 Bundesverfassungsrichter, ist in den vergangenen Monaten vermehrt mit seinen Vorstellungen zu einer umfassenden Steuerreform in die Öffentlichkeit getreten. Veranstaltungen mit Professor Kirchhof erfreuen sich größter Beliebtheit, Medien berichten gerne.

Im Reigen der Vorschläge für eine große Steuerreform in Deutschland brilliert Professor Kirchhof mit dem einfachsten und radikalsten Modell. "In Zukunft wird die Steuererklärung für jeden normalen Bürger nur noch zehn Minuten dauern", so der Steuervisionär mit dem durchdachten Konzept. Im Gegensatz zu den vielen Windeiern, die in der aktuellen Diskussion herumspuken, ist das Kirchhof-Konzept beschlussreif: ein von Meisterhand komplett durchformuliertes Einkommenssteuergesetz für Bürger und Unternehmen, ohne wirkliche Finanzierungslücke. Keine hohlen Versprechungen, sondern ein gangbarer Weg zu viel mehr Steuergerechtigkeit. Der Normalbürger wird entlastet, vor allem von der Bürokratie. Der Steuertarif sinkt auf einheitlich 25 Prozent, sehr hohe Grundfreibeträge werden eingeführt. Alle Ausnahmetatbestände fallen dafür weg. Nur Steuertrickser und -gestalter werden höher belastet - aber die haben eine gewaltige Lobby im Deutschen Bundestag.

Das ist auch das Problem der in diesem Gremium vertretenen Parteien. Die CDU rechnet schön, die CSU will nicht so richtig, die Grünen würden vielleicht gerne. Die SPD ist in den Tiefen ihrer dahinsiechenden Parteiseele aus Prinzip dagegen und den Liberalen hat's die Sprache verschlagen. Bleibt also nur Professor Kirchhof...

## Wenn Tatsachen putschen

Die Reformbedürftigkeit des öffentlichen Sektors gehört zu den meistdiskutierten Themen. Über die Frage, "was" alles verändert werden sollte, besteht in Literatur und Medien inzwischen eine erstaunliche Übereinstimmung. Dabei geht es vor allem um: Massenarbeitslosigkeit, zu hohe Lohnnebenkosten, den Standort Deutschland und seine Wettbewerbsfähigkeit, die Unbezahlbarkeit des Sozialsystems trotz hoher Lohnnebenkosten und die dramatische Überschuldung von Bund, Ländern und Kommunen.

Politik und Verwaltung scheinen nicht in der Lage zu sein, wirksame Veränderungen zu realisieren. Der "Umbau des Wohlfahrtsstaates" ist das grosse Reformthema der Gegenwart. Was tun? Privatisierung? Ja, aber nicht überall. Eigenvorsorge? Ja, aber nicht ausschliesslich. Entbürokratisierung? Ja, aber bitte, bitte nicht zu schnell und zu viel. Individualisierung, Digitalisierung und

Globalisierung haben die europäischen Staaten und insbesondere Deutschland in eine Zwickmühle geführt: weitere Regulierung führt zu Kapital- und Potentialflucht, dadurch weniger Wachstum und weniger Wohlfahrt. Weitere Deregulierung entbindet das Kapital seiner Pflichten, dadurch weniger Umverteilung und ebenfalls weniger Wohlfahrt. Kapital und Wissen sind in einer "entgrenzten" Welt nicht mehr standortgebunden, Gesellschaften, Infrastruktur, Gesetze, Pflichten und Kulturen aber doch.

Verantwortlich gemacht werden in einer Demokratie die gewählten Entscheidungsträger. Politik und Verwaltung erscheinen intransparent, viel zu langsam, in ihrer Aktivität ungreifbar - die Folge ist die sogenannte Politikerverdrossenheit. Die deutsche Politik steht unter Zugzwang, Tatsachen putschen sich gerade an die Macht. (MiSch)